

Biotechnische und physikalische Verfahren

Fallen

Ratten:

Wenn das Auftreten sehr stark ist, sollte man das Gesundheitsamt zuziehen, da sie Krankheiten übertragen können. Der Volksmund sagt, wenn man eine Ratte sieht, sind 50 da. Schlecht abgedeckte Essensreste auf einem Komposthaufen können Ratten anlocken, besonders in der Nähe von Wassergräben und undichten Kanalrohren. Falle mit Käse oder einem kleinen Stück Wurst fest beködern. Die Falle anbinden, damit die Ratte sie nicht verschleppt. Die Falle wird dann mit einem brennenden Stück Zeitungspapier leicht abgefächelt, damit der Geruch der Menschenhand verschwindet. Bei Lebendfallen fällt es manchen Leuten schwer, die Ratte dann umzubringen.

Mäuse:

Bei großen Mulchflächen und Hügelbeetkulturen sammeln sich gern Mäuse. Um nur die Feldmäuse zu fangen und nicht die nützlichen Spitzmäuse (keine Nagetiere), sollten die Fallen nicht mit Speck bestückt werden. Eine Nuß, mit einem Nagel befestigt, tut es auch. Die Fallen müssen gegen das Aufsuchen durch Singvögel geschützt werden. Am besten stellt man sie unter einen Holzkasten, in den man auf zwei Seiten Löcher von 22 mm bohrt.

Maulwurf: Der Maulwurf ist geschützt, im Kleingarten wird er aber oft lästig; man kann ihn leicht in das Umland vertreiben, indem man einen Lappen mit ein paar Tropfen Petroleum in seinem Gang vergräbt.

Maulwurfsgrille (Werre): Es gibt zwar spezielle Fallen, aber man kann auch einen kleinen Eimer, halb gefüllt mit Wasser, in den Boden vergraben; der obere Rand des Eimers muß genau gleich sein mit dem unteren Rand des Ganges. Die gesamte Stelle muß abgedunkelt werden.

Wühlmause (Schermäuse): Erst einmal feststellen, ob es nicht der Maulwurf ist. Der Gang wird ein kleines Stück geöffnet. Ist die Stelle innerhalb von zwei Stunden wieder verschlossen, dann sind es Wühlmäuse. Spezielle Wühlmausfallen gibt es im Handel. Die Hände werden erst mit Erde eingerieben, ehe man die Stelle im Gang freilegt. Die Falle muß genau eben auf der Sohle des Ganges stehen, die Wühlmaus ist sehr mißtrauisch. Die Falle muß vollkommen abgedunkelt werden.

Schnecken: Kleine Dosen oder Becher werden im Boden bis zum Rand eingelassen, sie dürfen keine scharfen Ränder haben. Bier wird als Lockstoff hineingegeben. Die in der Nacht herankriechenden Schnecken ertrinken. Wenn man die Bierfalle gegen Regen abdeckt, dauert die Wirkung etwas länger an. Verschiedene Firmen bieten auch Schneckenzäune an. Damit kann man aber nur eine Zuwanderung verhindern.

Leimringe:

Unterhalb der ersten Astgabel und am Baumpfahl legt man Anfang Oktober Leimringe an, um die flugunfähigen Frostspannerweibchen zu fangen. Nach den ersten starken Frösten, spätestens aber im Januar, werden die Leimringe entsorgt.

Man kann auch Leimringe im Sommer zum Abfangen der Ameisen benutzen, leider fangen sich aber auch Nützlinge darauf.

Fanggürtel:

Aus Wellpappe gefertigte Fanggürtel werden Anfang Juni um den Stamm von Kernobstbäumen gelegt. Es gibt sie auch fertig im Handel. Unter diesen Gürtel verkriechen sich verschiedene Insekten, auch um sich zu verpuppen. Alle 14 Tage werden diese Gürtel kontrolliert und die Schädlinge beseitigt. Wenn sie nicht regelmäßig kontrolliert werden, hilft man dem Schädling noch bei der Vermehrung.

Gute Eindämmung des Apfelwicklers, denn seine Raupen (Obstmaden) suchen in den Wellpappringen Schutz und verpuppen sich darin auch später.

Lockstoffe (Sexuallockstoffe):

Die im Handel befindlichen Pheromonfallen dienen nicht der Bekämpfung, da noch nicht offiziell zugelassen, sondern nur der Kontrolle, wieviele Falter bereits unterwegs sind (Bsp. Apfelwickler, Pflaumenwickler).

Leimtafeln:

In Kirschanbaugebieten wird die Kirschfruchtfliege zur Plage. Hier kann man zur Bekämpfung Mitte Mai bis Juli fluoreszierende Leimtafeln einsetzen. In Kleingewächshäusern und Wintergärten lassen sich Gelbtafeln einsetzen (Weiße Fliegen, Trauermücken). Zu dieser Art von Bekämpfung gehört auch der alte Fliegenfänger. In Blumenschalen oder -töpfen kann man Plastiketiketten, die mit einer gelben Leimschicht versehen sind, verwenden. Blaue Tafeln gegen Thripse (Fransenflügler) im Gewächshaus.

Köderverfahren:

Gegen die Drahtwürmer legt man halbe Kartoffeln mit der Schnittfläche auf den Boden. Da sammeln sich die Drahtwürmer, und man kann sie leicht vernichten. Drahtwürmer sind Larven der Schnellkäfer.

Bretter auf Wegen:

Wenn man alte Bretter auf die Wege legt, schützt man nicht nur das Bodenleben, sondern im Morgengrauen verstecken sich Schnecken darunter, und man kann sie dann absuchen.

Netze:

Vogelschutznetze müssen jeden Tag kontrolliert werden, damit sie nicht zur Vogelfalle werden. Nicht nur zur Abwehr von Vögeln bei Beerensträuchern und Kirschbäumen, sondern auch zur Abwehr von Gemüsefliegen und Kohlweißlingen kann man Netze einsetzen. Diese Netze sind sehr feinmaschig. Sie müssen ringsum in die Erde eingelassen werden, denn die kleinen Insekten dringen auch durch die feinsten Löcher. Bei nötigen Kulturarbeiten dürfen die Netze nur kurzfristig am frühen Morgen entfernt werden.

Vliese:

Abgesehen vom Witterungsschutz bei Verfrühung und Verlängerung einer Kultur bieten die Vliese auch Schutz gegen Gemüsefliegen. Sie müssen sehr gut befestigt werden, sonst entführt sie der Wind.

Wasser:

Man kann die Saatrillen, vor allem bei Petersilie, vor der Aussaat mit kochendem Wasser ausgießen und erreicht einen gewissen Entseuchungseffekt gegen die Wurzelschädlinge.

Man kann auch in einen Ameisenbau kochendes Wasser gießen. Dies hat aber nur Zweck, wenn der Bau dabei auch wirklich erreicht wird.

Schnellkochtopf:

Geringe Mengen einer Aussaaterde kann man im Schnellkochtopf dämpfen, um Auflaufschädiger zu vernichten.

Blumentöpfe:

Auf unerreichbare Ameisennester stülpt man Blumentöpfe. Diese werden sehr schnell besiedelt. Dann kann man die Ameisen umsiedeln.

Impressum:

Herausgeber:	Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. Steinerstraße 52, 53225 Bonn
Telefon:	0228/473036/37
Telefax:	0228/476379
Text:	Heinrich Leumer